

Handschriften / Autographen

Tagebuch von August Tholuck.

Tholuck, August

Berlin, 25.04.1822-01.12.1823

8. März 1823

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174156)

ermüdet, brauchen, wie er mich auch führen wollte. — Es war kalt, wie es schien stolz,
mein Holz erwachte nicht, flehte wiederholt um Liebe, allein es schien doch unmöglich
so hart wie mein Herz. Ich litt unangenehm. Indem ich die Selbstsucht
ich wandte mich gleichgültig von ihm und ließ es ihm mehren; mit unangenehm
welchem Herzen erwachte ich mich, mich von ihm loszusagen. Ich ging auf mit
einem kalten: Guten Morgen! — Dies geschah nicht recht meine Seele. Ich hätte
es verdient dass er in dieser finsternen Stimmung immer tiefer gesunken wäre.
Ich ging nachher zu Friedrich, wo neuer Kummer. Herr wie hart du so wenige
wahre Jünger, ach wie ist die Praxis so sehr eng! Wie kann ich Armes dazu
daraus so Friede voll zu wandeln, doch mit innerem Geloben sehr, ich sollte mich
gefallene, natürlich sehr fürchte so sehr für mich, dass ich nur mit Mühe mich
aufrecht halten kann. Bei Friede was es mir Erleichterung mit dem theuren, Dies
meiner Dämmer oder Bräule Holz anklagen zu können, o wie thut dich
ein solches Anzeichen wohl! Ich kam aber Freude wieder als ich erwartete, um
so leichter wurde es mir vor seinem Andenken in dem Entschlusse mich zu
stärken, denn auch, wie kalt der Liebe sei, nie mehr ihn anders als krank
zu nehmen, zu meinen u zu dienen zu seinen Tugenden, bis die Herrn Liebe
ihn erreichte. O dass ich eine Katholikische Bedacht hätte. — Westen Ihre
noch in Aug. Trachten in Nachkommen. Umhüllende waren so da, auch in gelassen?
Kreuzen. Hier handelte die Frage ab: Warum ich nicht schon früher in Freude
jedem Aug. Dass mit Wärme vor, sangen: Heilige der Jesus. Ich las nachher
ebend u. heute hat, hätte ich doch nun in sein völlig gleichgültig in mir
gefunden, ich schützte es in Verge aus. — Herr Jesus. Ich möchte auch
nachwachen! Täglich kleiner, stiller, niedriger. Ich danke ich würde auch
B. Charakter tragen können, wenn es nur dabei spräche und in Demuth es
zu erkennen gäbe dass er leidet. Jesus nimm mich u. ich das kleine Herz
sonat 28. Gestern Nachmittags mit B. in Luther's Coem gelesen, dann aus meinem
Leben ihm erzählt, ich war sehr froh. B. war voll Graus, ich ging mit ihm spazieren
Bücher ergötzt in Geist u. froh im Jesus meinen. Herrn setze ich mich zu Freude
nieder. Der Gedanke eine medulla latrum in Wannem ergötzt mich. Ich
mit ihm glänzlich im Gebete auf, auch in Bezug auf Jesus hat, dass ich
auch nie anders denn als Kreuzen wärter zu ihm ansehen möchte, ja ich
fühle dass denn es gegenwärtig sein würde für ihn und mich. O wie gern
etwas anders ist es doch, zu predigen durch Wort u. Argumente u. zu
predigen durch den dienenden Sinn der Liebe. Herrn zu Jesus, ich war
allzu tief befasst in meinem Geist, aber dennoch betete ich an, um
jubelte. Lebendig stand mir vor meiner Seele der letzte Augenblick
wird in seiner Arme zinnen werde, o wie leicht werden manchmal
all die Mühen des Lebens werden, wie wohl würde ich mich mit
einem gewissen zu haben. Beizner gefiel mir, indem ich mich mit
ihm, mein Jesus mit seiner Büch verglich, fühlte, ich auf eine
wie wenig ich so wie er als Mozzaronas Leugen würde. Als ich auf
stand war meine Seele bei Gott, ich gelte mich. Jesus bin mit mehr

Einladung zu einem je. Da es so hier in Berlin, so es in Erlangen, sei
es in Heilbrunn oder in Aachen, wenn ich nur leben will, da er ermit
Wunderhallt. Mein B. war wie auch gelehrt, dieses aber nicht, dann
konnte ich ihn lieben, ja ich kann jubeln im Wohlstand auf künftige
Trümpfe. So wurde mir klar, dass das Hauptkriterium an dem
Körper kommt, so will ich ihn dem als Kranken pflegen, o
wenn ich die Kraft habe es zu thun, bis ich wieder von ihm
gehe u. dann dort ihn wieder finde, welche Wonne wird es sein
Aufs neue neues ich mir vorsetzen flüsternd zu sagen. C. ist die
nicht mir, sondern ihm, wie mag ich doch dies zu vergessen

Donnerstag früh 11 Uhr Ich war in die Lüge, eigentlich sehr, so u. wehmüthig, das Leben
lastete wieder so unbeschreiblich schwer auf mir und so sehr auch noch in
diesem Augenblicke, aber ich liess jene Gefühle die das herrschende werden und
liess es auch jetzt nicht. Ich will in nichts Vergänglichem Trost suchen, sonst
müsst ich wegzugehen, denn ich aber immer mehr wie alle solche Genuss eitel ist
wie meine Hände auch alle Reine verdrängt. Ich will aber das eigene
Speise sehr lassen, dass ich den Willen meines Vaters, theuer als diesen Willen
sehr ich besonders an den Lohm. Zum Römerbr. B. wiederholt oft den
spruch Claudius an seinen Schwestern: Mein Sohn gehe nicht aus dieses
Welt ohne ein Decemal gewöhnlich gelassen zu haben. Das soll mein Denk
mal sein, dann will ich ruhig sterben. Und wenn nicht das Werk
da bin ich eben so ruhig u. danks, du Vater wollte die, die Welt
einem besseren überlassen. Bist jetzt heiler, doch ist auch dein
Krieg mir nicht genug, er fühlt nicht tief genug, und dich nicht
genug genug. Wohl aufre ich sehr u. auf der Tiefe meines Bruns
nach Muthgefühle! Fühl meine Freunde, wie aus die Trümpfe lichte

Freitag 14. M. 23 Wolken umhüllen den Himmel über mir, noch weit mehr im Innern, stornie seit gestern
meinen Geist. Er wurde mir die Wohnung aufgesetzt, über me. Anstellung, noch immer keine
Entscheidung, B. hat thut sehr kalt, der Gedanke an die Leiden in väterl. Hause, um
alles dies mich zu Boden drückte! Wann, wann wird die Stunde meiner Erlösung
schlagen. Doch das Eine ist was mich lübt, ich weiss dass ich einen Freund habe
jenseit der Wolken, der mich kennt u. lübt, ich habe ihn geliebt: Weiss aus die
Satz aus meinem Leben u. wars mit tausend Schmerzen, wie könnte ich mich
nun wundern, als ob mir etwas Anderliches widerföhre. Tausendfachen.
immer wieder auf neuen Wegen will der Mordgedanke in mein Herz kommen, das
ich kann doch sagen ich hoffe, hoffe dass es nicht siegen wird. Nein in meiner
Hoffnung heiles hinter meines Trauer immer mit herrlichen Trümpfe, ich
dass mich verzagen, es wohnt ein siegendes Gefühl des Trauer in
meiner Brust. Aber B. ich glaube, hilft meinem Unglauben. Ich
kannste Bogen voll schreiben von der tiefen Trauer meines Seels, doch
ich schweige, ich darf auch das nicht - wenn will ich Gutes Erben
sagt über den Räuberbrief! -